

Die Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer in digitalisierten Zeiten

Oder warum bei der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern unbedingt auf Qualität und nicht auf Quantität gesetzt werden muss.

Die Anforderungen an uns Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs in Zeiten der Digitalisierung sind komplex. Keine andere Schulform ist dermaßen vom technologischen Fortschritt betroffen wie das Berufskolleg.

■ Es ergibt sich eine große Herausforderung durch die Möglichkeit des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht. Bei einem zielführenden Einsatz ergeben sich große Chancen. Bei einem planlosen Einsatz digitaler Medien im Unterricht werden dagegen Lernchancen massiv verhindert.

■ Die technologischen Entwicklungen in der Berufswelt ändern sich progressiv. Dies erfordert eine kontinuierliche Anpassung von Unterrichtsinhalten. Lehrerinnen und Lehrer, die in den technischen Fachrichtungen eingesetzt sind, müssen ihr Fachwissen und ihr Unterrichtsmaterial kontinuierlich erneuern. Beispielsweise hat das Berufsbild des Landmaschinenmechanikers von vor fünf Jahren nur noch wenig mit dem Berufsbild von heute zu tun. Ähnlich sieht es bei fast allen technischen Berufsbildern aus.

■ Durch die oft mangelhaften digitalen Infrastrukturen an Schulen bringen Lehrkräfte häufig private Endgeräte in den Unterricht. Mit der Dienstanweisung für die Verarbeitung personenbezogener Daten wurde deutlich, dass auch auf dem Gebiet der Datensicherheit professionelle Kenntnisse erforderlich sind, die kontinuierlich zu aktualisieren sind.

Die Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern geht weit über die Vermittlung mit dem Umgang digitaler Technologien hinaus. Es geht darum, die veränderten Technologien kontinuierlich in ein didak-



tisches Gerüst einzubetten. Aktuelle Medien müssen so eingesetzt werden, dass sie beim Lernen unterstützen und nicht zielgerichtetes Lernen verhindern.

Ich bin davon überzeugt, dass niemand glaubt, dass man durch den Einsatz eines Navigationssystems geographische Kompetenzen erlangt. Genauso wenig wird der Einsatz eines Taschenrechners zu besserem Kopfrechnen, die Englisch-App auf dem Smartphone für eine bessere Kommunikation führen oder das Schreibprogramm mit Rechtschreibkorrektur eine höhere Kompetenz im Bereich der Rechtschreibung bringen.

Technik ist kein Selbstzweck, sondern steht im Dienste der Pädagogik. Lehrkräfte müssen kontinuierlich entscheiden, an welchen Stellen eine Software eine bessere Visualisierung ermöglicht, individuell einzelne Lerner unterstützen oder motivieren kann.

Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für die Konstruktion von Lernprozessen.

Durch die speziellen Anspruchsdimensionen für Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs wird deutlich, dass für Lehrkräfte an Berufskollegs andere Unterstützungsformate greifen müssen, als

an anderen Schulformen. Daher fordert der VLBS:

■ Bei der Personalgewinnung dürfen keine Kompromisse bei der Qualität gemacht werden. Berufskollegs benötigen das beste pädagogische Personal. Der vielzitierte Gedanke, verstärkt Kräfte aus der Wirtschaft in das Berufskolleg zu holen, ist ein Irrweg. Die technologischen Kenntnisse aus der Wirtschaft sind bereits nach der durchlaufenen Qualifizierungsmaßnahme überholt. Der mögliche fachliche Vorsprung ist verwirkt und die fehlende pädagogische Ausbildung führt zu einem nachhaltigen Qualitätsverlust des Systems.

■ **Berufskollegs benötigen eine zweite Säule der grundständigen Lehrerausbildung,** um die Quantitäten der technischen Fachrichtungen zu decken ohne auf pädagogische Qualifikationen zu verzichten. Der VLBS fordert die Einführung eines universitären Lehramts-Aufbau-Master-Studienganges für das Lehramt an Berufskollegs, bei dem die fachwissenschaftlichen Module aus dem Bachelor-Studium an Fachhochschulen und Universitäten anerkannt werden. Nach zwei Jahren wäre so eine quantitative Lehrerversorgung in den Mangelfächern selbst für die Splitterberufe gesichert. Ergänzend ließe sich durch marginale Veränderungen des § 38 Absatz 4 der LVO eine Öffnung der Laufbahn von Werkstattd Lehrkräften zu Technischen Lehrkräften der temporäre Mangel an Fachpersonal für den Übergang entschärfen.

■ Die Bezahlung von Lehrkräften an Berufskollegs gehört dringend auf den Prüfstand. Beim Einkommen liegen Ingenieurwissenschaften auf Platz 3 direkt nach Medizin und Rechtswissenschaften,

Lehrerinnen und Lehrer gerade mal auf Platz 11. Das finanzielle Gefälle zu beruflichen Alternativen ist zu groß, als dass der Beruf der Lehrerin, des Lehrers am Berufskolleg als attraktiv bezeichnet werden könne. Der *vlbs* fordert daher **A14 als Eingangsbesoldung** für Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs.

■ In Kooperation mit der Wirtschaft müssen **ausreichend fachbezogene Fortbildungen** bereitgestellt werden. Lehrerinnen und Lehrer müssen für diese Fortbildungen freigestellt werden, ohne dass die Stunden für das Stundenkontingent der Schule belastend wirken. Eine Analogie zu den **Forschungssemestern** für Professorinnen und Professoren an Hochschulen wäre ein zielführendes Modell um Berufskollegs als Innovationszentren der Wirtschaft zu erhalten.

■ Um die Anforderungen durch die Digitalisierung und der zunehmenden He-

terogenität der Schülerschaft gerecht zu werden, sind die Unterrichtsverpflichtungen des Personals am Berufskolleg dringend zu reformieren. Die Unterrichtsverpflichtung von 25,5 Unterrichtsstunden pro Woche, bei Werkstattlehrkräften sind es übrigens immer noch 30 Wochenstunden, führt unweigerlich zu einer Überlastung des Personals.

■ Berufskollegs benötigen einen **technischen Mindeststandard**, so dass eine funktionstüchtige IT-Infrastruktur an den Schulen sichergestellt ist. Die technologische Ausstattung der Berufskollegs muss den Anforderungen der aktuellen Berufswelt widerspiegeln.

Das zukünftige Wohl des Landes hängt maßgeblich von einer gelungenen beruflichen Bildung der Menschen ab. Bildung ist die wichtigste Ressource, die wir haben.

Die Herausforderung bei der Gestaltung von Lernsituationen und Unterrichtssequenzen ist immer auf die Entwicklung der jungen Menschen fokussiert. Der moderne Bildungsbegriff steht für den lebensbegleitenden Entwicklungsprozess des Menschen zu der Persönlichkeit, die er sein kann, aber noch nicht ist. Lesen Sie dazu auch den Beitrag „Persönlichkeitsbildung in digitalen Zeiten“ von Fabian Mundt und Gabriele Weigand in dieser Ausgabe.

Ihr

Michael Suermann

vlbs Landesvorsitzender ■

Fobi-Tipp

Ein Methoden-Mix für den Stimmgebrauch im Klassenzimmer

Donnerstag, 28.6.2018

Durchgeführt wird diese Fortbildung von Herrn Rainer Pedé, der Diplom-Ökonom ist und Sprecherziehung und Sprechwissenschaften studiert hat. Er ist seit vielen Jahren Profi-Sprecher. Seine Stimme ist im Deutschlandfunk und jeden Sonntag bei RTL zu hören. Er arbeitet als Coach und Sprechtrainer mit Lehrer_innen, Theologen_innen sowie Führungspersönlichkeiten in Politik und Wirtschaft. Als Trainer ist er in der journalistischen Aus- und Weiterbildung der Deutschen Welle und vielen anderen Institutionen tätig. Er leitete bei unserer VW im Herbst 2017 den Workshop „Stimmtraining“.

Veranstaltungsort: Heinrich-Hertz-Berufskolleg – Dependance Heerstraße, Heerstraße 18, 40227 Düsseldorf

Anmeldungen sind noch online über die Homepages vlbs.de/Fortbildung möglich.